KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Freienbach, Kapelle Drei Eidgenossen 29.006

Objekt-Adresse: 3-Eidgenossen 3.1, 8808 Pfäffikon

Einstufung:	regional
Datierung:	1594
KTN / EGID:	309 / 190185061
Koordinaten:	2699866.198 / 1227976.274
Inventarisiert:	1978
Revidiert:	2023

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	C
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	SZ 122.2 (nahe)

Würdigung:
Die im 16. Jh. erbaute geostete Kapelle ist einschiffig mit eingezogenem, polygonalem Chor und verschindeltem Dachreiter ausgebildet. Sie steht angeblich an dem Ort, wo die Totengräber vor dem Kapellenbau auf dem Weg nach Freienbach zu beten pflegten. Sie ist ein wichtiger Zeuge der Höfner Spiritualität und Volksgläubigkeit. Damit und mit ihrer gut gepflegten historischen Bausubstanz und Ausstattung, gelegen an einem historischen Verkehrsweg von regionaler Bedeutung (ohne Substanz), kommt dem Sakralbau ein erheblicher kultur- und kunstgeschichtlicher sowie ortsbaulicher Wert zu.

Lage:
Westlich von Pfäffikon am östlichen Ende der Südflanke des Fuchsberges schmiegt sich die auf grüner Wiese stehende Kapelle Drei Eidgenossen an den Waldrand. Südlich von ihr verläuft die Schindellegistrasse, die dem Verlauf des historischen Verkehrswegs Pfäffikon-Stalden-First-Schindellegi (SZ 122.2) folgt. Von der Strasse her ist die Kapelle über den Weg 3-Eidgenossen erschlossen. Über eine Treppe und einen mit Platten verlegten Vorplatz erreicht man den Kapelleneingang.

Objektbeschrieb:
Die im 16. Jh. erbaute, geostete Kapelle ist ein einschiffiger, rechteckiger Putzbau mit eingezogenem polygonalem Chor. Das steile Satteldach (Sparrendach) ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt und kragt an den Traufseiten vor. Über dem Chor erhebt sich ein verschindelter Dachreiter mit Spitzhelm und Weltkugel mit Kreuz. Der Eingang in der Westfassade, ein korbbogenförmiges Portal mit Sandsteinrahmung wird von einem Vordach (20. Jh.) gedeckt. Ein rundes Heiterloch im Giebelbereich. In der Südfassade sind ein mittleres Portal mit gefastem Gewände und zwei korbbogenförmige Fensteröffnungen eingelassen, alle Öffnungen mit sandsteinimitierender, rahmender Malerei. Die Sohlbänke sind mit Biberschwanzziegeln abgedeckt. Im Chor in beiden Seitenwänden korbbogenförmige Fenster mit Butzenscheiben. Keine Öffnungen an der Nordfassade. Auf der Südfassade sind drei lebensgrosse Eidgenossen, die rechte Hand zum Schwur erhoben und in der linken Hand ein Schwert haltend, aufgemalt. Die Kleider sind in den Farben der Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden gehalten. Über dem Portal die Wappen von Uri, vom Klosters Einsiedeln und von Unterwalden. Das obere Wappenschild ist leer, darüber befindet sich die Jahreszahl 1595 mit Inschrift.
Inneres Stand 1983/84: Eine mit Blumenranken bemalte Holzdecke mit schmalen profilierten Leisten überspannt den Tonplattenboden (1983/84). Die Fenster und Türen sowie der oberste Bereich unterhalb der Decke sind mit einer grauen Rahmung gefasst. Der schlichten Altarmensa ist ein bemaltes Antependium (17. Jh.) vorgeblendet. Darauf sind die von Ranken umgebenden Hl. Apollonia, Scholastika und Barbara mit dem Wappen des Stifts Einsiedeln und des Statthalters Pater Sigismund Müller abgebildet. Das Altarbild zeigt eine aus dem Kunsthandel erworbene, büssende Maria Magdalena. Sie wird von den Büsserheiligen David und den Augustinus flankiert. Links des Altars ist ein Sakramentshäuschen in die Wand eingelassen.

Baugeschichte:
19. April 1594 Weihe (Hl. Maria Magdalena und Hl. Michael und Hl. Leonhard).
Anf. 17. Jh. Neues Altarantependium.
Mitte 17. Jh. Wohl Renovation der Kapelle. Ausbesserung des Mauerwerks, Reparatur Dach sowie Fenster. Anbringen einer Öffnung im Türblatt.
Wohl Ende 17. Jh.Neuer Altaraufbau.
1727 Renovation des Wandbilds "Drei Eidgenossen".
1798 Gestohlene Glocken durch zwei ältere ersetzt.
1863/64 Restaurierung. Ausbesserung des Dachreiters, Umdeckung des Schiffdachs, Ziegeleindeckung Chor, Dachstuhl und Mauern ausgebessert, Kapelle erhält neue Decke, Mauern neu geweisst.
1870 Altar repariert und neu lackiert, Altarbild aufgefrischt.
1888 Dachreiter wird repariert.
1939 Restaurierung; Unterfangung mit Fundament, neue Tür- und Fenstergewände sowie Fensterscheiben, spitzbogige Sandsteinfensterrahmungen durch korbbogige ersetzt, Neueindeckung Dach, Dachreiter mit Brettern versehen, Wandmalerei "Drei Eidgenossen" neu gemalt (Karl Theodor Huber). Holzdecke erhält eine florale Dekorationsmalerei, neues Altarbild mit Darstellung der Kreuzigung Christi, Antependium durch Kopie ersetzt.
1962 Die Kapelle geht ins Eigentum der Kirchgemeinde Freienbach über.
1975 Behebung von äusseren Schäden.
1983/84 Restaurierung. Aussen: Erneuerung des Verputzes und Wandbilds, farbliche Fassung der Fenstergewände, neues Vordach über Haupteingang, neue Fenster und Tür. Innen: Wände gestrichen, Decke im Schiff erhält frei rekonstruierte Bemalung, alter Altar und Antependium konserviert und restauriert. Neuer Tonplattenboden, Verlegung der alten Sandsteinplatten nach aussen.

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA IV: 2010, S. 163 ff.;
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 440.
- Archiv Bauamt Freienbach
- Archiv DPFL-SZ